

# FIONA MCLACHLAN

## FARBSTRATEGIEN IN DER ARCHITEKTUR



von Katharina Wyss (Text)  
und zvg (Fotos)

Wieso wird Farbe in der Architekturausbildung so stiefmütterlich behandelt? Die schottische Architektin Fiona McLachlan befasst sich seit Jahren mit dem Thema «Farbe in der Architektur» und hatte bereits im Jahre 2012 ein Buch dazu herausgegeben, das die Farbstrategien ausgewählter Büros portraitiert. Die Farbforscherin bringt nun, zusammen mit dem Zürcher Haus der Farbe im Juni 2015 ein zweites Buch heraus.

Die schottische Architektin Fiona McLachlan gründet ihre Forschung auf ihrer 30-jährigen Erfahrung als praktizierende Architektin (E & F McLachlan Architects) und Lehrende an der Edinburgh School of Architecture and Landscape Architecture (ESALA).

# ES

war der Beginn einer fruchtbaren Zusammenarbeit: Die schottische Architektin und Dozentin war im Jahre 2011 nach der Fertigstellung ihres Buches «Architectural colour in the Professional Practice» (nur auf Englisch erhältlich) nach Zürich gekommen, um auf einer Konferenz der Internationalen Vereinigung für Farbe AIC (Association Internationale de la Couleur) ihre Forschung vorzustellen. Das Haus der Farbe präsentierte damals auf derselben Konferenz das Forschungsergebnis des Projekts «Farbatlas Zürich» unter dem Titel «Farbraum Stadt». Auf der Basis der 115 Farben des «Zürcher Farbfächers» wurden die Farben von rund 41000 Gebäuden der Stadt erfasst und nun in einer Publikation, der «Box ZRH» ausgewertet. Die «Box ZRH» besteht aus drei Teilen: Ein Buch gibt über die Methodik und Ergebnisse der Forschungsstudie Aufschluss; ein Plan der Stadt Zürich kartiert die Fassadenfarben der aufgenommenen Gebäude. Zusätzlich wurden rund 96 handgemalte «Farbportraits» in Auftrag gegeben, die farbinteressante Gebäude und Strassen der Stadt abstrakt in ihrer Farbzusammenstellung darstellen.

### FARBLOSE AUSBILDUNG

Fiona McLachlan fehlten in ihre Arbeit als selbständige Architektin aber auch als Unterrichtende an der Architektur fakultät der Universität Edinburgh/ Schottland grundsätzliche Gestaltungsprinzipien für die Verwendung von Farbe in der Architektur.

«Starke Farben wurden lange Zeit als naiv angesehen, ohne Raffinesse, buchstäblich als kindlich, wogegen eine gedeckte Farbpalette oder Monocromität als kultiviert angesehen wurde», schrieb sie dazu in ihrem ersten Buch, das ihre 30-jährige Forschung zum Thema zusammenfasst.

An den Architekturfakultäten wird der Umgang mit Farbe tatsächlich oft ausgeklammert: Studenten werden dazu angehalten, reinweisse Modelle abzugeben, um die räumlichen Zusammenhänge der Entwürfe ohne Bezug zu späterer Farbgebung beurteilen zu können. An manchen Fakultäten werden Farbtheorien grundsätzlich unterrichtet, doch der Umgang mit Farbe nicht gelehrt, was in späteren Jahren ein Gefühl der Willkür in der baulichen Praxis bedingt.

Sehr viele Architekturbüros haben sich aber – bewusst oder unbewusst – einen Umgang mit Farbe erarbeitet oder pflegen Tendenzen zu gewissen Farbfamilien, andere geben die Wahl der farblichen Ausgestaltung ihrer Objekte lieber Künstlern ab.

In einer Reihe von Interviews befragt Fiona McLachlan deswegen zeitgenössische Architekten, die Farbe souverän als Gestaltungselement in den Entwurfsprozess integrieren, nach deren Arbeitsmethoden. Die Ergebnisse dieser Forschung bildeten die Grundlage ihres ersten Buches. Büros, die eine relativ konservative Farbpalette in ihren Werken kultivieren, wie Caruso St. John oder O'Donnell+Tuomey werden darin den Arbeiten vom Architekten Otto Steidle (Architekt) und Erich Wieser (Künstler) gegenübergestellt. Die Analyse von Arbeiten Stephen Holls, dem UN Studio, Gigon Guyer und Sauerbruch Hutton zeigt weitere Ansätze des bewussten Umgangs mit Farbe in der Architektur.

#### DIE ZUSAMMENARBEIT MIT DEM ZÜRICHER «HAUS DER FARBE»

Gerade die angewandte Forschung des Haus der Farbe, die den direkten Bezug zum eigentlichen Handwerk nicht aus

den Augen verliert, erweckte das Interesse der Architektin. In der Methodik der Fachschule wird Farbe nicht nur durch deren Tonbestimmung über Farbfächer erfasst, sondern direkt in Farbtöpfen nachgemischt und als Arbeitsproben auf Probelblättern aufgewalzt und gesammelt. Mit der Expertise des Teams des aus Zürich, bestehend aus drei Kunsthistorikern (Stefanie Wettstein, Lino Sibilliano und Annemarie Nieser), einer Farbdesignerin (Marcella Wenger-di Gabriele), ergänzte McLachlan als praktizierende Architektin und Lehrende die neue Forschungsgruppe, die nun allumfassend das Thema von «Farbstrategien in der Architektur» behandeln konnte. Die Arbeit von sechs Architekten der letzten 100 Jahre, die in den Heimatstädten des Haus der Farbe (Zürich und Berlin) und von Fiona McLachlan (Edinburgh) wirkten, wurden dafür untersucht. Je zwei Beispiele aus jeder Stadt portraituren damit in einer architektonischen Zeitreise die Nutzung von Farbe aus vergangenen Jahrzehnten.

#### VORGEHENSWEISE DER FARBANALYSE

Gemeinsam mit drei schottischen Studenten – zwei Architekturstudenten aus dem dritten Jahr und einem Studenten der Malerei an der Bildenden Kunst – reiste Fiona McLachlan für diese Arbeit im Jahre 2013 nach Zürich, um die Technik der Farbanalyse und des Farbmischens zu lernen.

Sie analysierten die Beispiele der ausgewählten Architekten – Lux Guyer und Knapkiewicz & Fickert aus Zürich, Hans Scharoun und Rainer G. Rümmler aus Berlin, sowie Basil Spence und Reiach and Hall aus Edinburgh – in Teams von je vier Personen. Mithilfe von Farbfächern wurde die Farbgebung der einzelnen Elemente eines Bauwerks genauestens definiert.

Alle wahrgenommenen Farben wurden in grösseren Mengen in Farbtöpfen nachgemischt und in einer wiederholbaren, vergleichbaren Art und Weise auf spezielles Papier ausgerollt. Der Prozess des Mischens erlaubte neue Einsichten



Rebecca Goodson vor dem Amer Fort in Jaipur (Indien): Das Analysieren eines Farbtons muss manchmal von der Ferne geschehen, um Fugen, etc. in den Grundfarbton der Gesamtläche optisch zu integrieren.



Marcella Wenger-Di Gabriele, Fiona McLachlan und Lino Sibilliano (v.l.n.r.) bei der Vorarbeit zum Analysieren der Farben der ausgewählten Architekturbeispiele vor Ort.

über die Nuancierung der Farbe, die bei blosser Bestimmung des Farbtons mittels eines Farbfächers verborgen geblieben wäre.

#### ARCHITEKTONISCHER EINSATZ VON FARBE

«Ich glaube tatsächlich, das das eigentlich Herstellen der Farbe eine zusätzliche Erkenntnis bringt», erwähnt Fiona McLachlan. «Wir haben zum Beispiel die Farben von Basil Spence von den 1950er-Jahren gemischt und dabei festgestellt, dass sie alle ein wenig Grau enthalten. Das bedeutet, selbst ein Rot ist nicht wirklich rot, sondern beinhaltet ein wenig Grau, das Gelb ist etwas senffarben. Man weiss das nicht, bis man versucht, die Farbe zu mischen.»

Basil Spence war als Architekt von den späten Fünfzigern bis in die 1970er-Jahre in Edinburgh tätig. Seine farblich interessanteste Schaffensphase sah das Forscherteam in der Nachkriegszeit, zwischen 1958 bis 1962. In dieser Zeit glie-

derte Spence die Fassaden seiner Bauten durch Vor- und Rücksprünge, die sich in ihrer Materialität und auch in ihrer Farbe änderten. Die Strukturierung des Baukörpers wirkt, passend zum optimistischen Stil der Fünfzigerjahre, spielerisch und lebensfroh, der Einsatz von Farbe führt hier zu «geklärten Tektoniken».

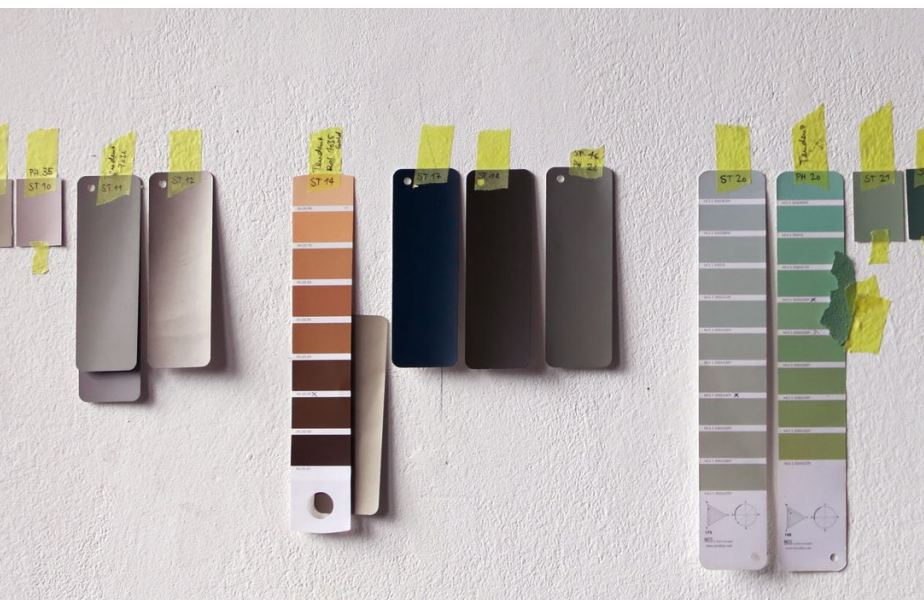
Hans Scharouns Einsatz von Farbe beim Bau der Staatsbibliothek und der Philharmonie war dagegen um einiges subtiler. Ein «Umfassendes Zusammenspiel» bezeichnen die Farbforscher die Wechselwirkung zwischen der Formgebung und der farblichen Ausgestaltung seiner Bauwerke. Durch seine Farbgebung erhielt zum Beispiel der Eingangsbereich des Leseraums der Staatsbibliothek in Berlin seinen definierten horizontalen Raumausdruck: Als Kontrast zum blassgrünen Teppich des Eingangsbereichs ist die Decke des Raumes weiss- so scheint es jedenfalls auf den ersten Blick. Bei näherer Betrachtung erkennt man jedoch deren grüne Abtönung, was die Farbe des Bodens zu reflektieren scheint.

#### STILLE TONALITÄTEN

Das Büro Reach and Hall aus Edinburgh waren erst recht verwundert über die Anfrage einer Zusammenarbeit an dem Farbforschungsprojekt. In ihrem eigenen Verständnis bestanden ihre Gestaltungselemente aus «Materialien» und nicht aus «Farben». Die Architektur dieses Büros ist sehr kontrolliert, zurückhaltend und materialbezogen. «Alles in ihrer Architektur ist sehr gedämpft und zurückhaltend. Vielleicht verwenden sie eine sanfte Nuance von Rosa für den Klinker, aber kombinieren ihn normalerweise mit weissem Mörtel. Von der Distanz aus gesehen, ist das Ergebnis heller», erkannte Fiona McLachlan. Dieselbe Strategie wandten die Architekten bei Holz an. Sie behandelten das Holz mit einer dünnen Farbschicht, wodurch die Oberfläche subtil weiss abgetönt ist. Diese «stillen Tonalitäten» sind die bevorzugten Farbnuancen dieses Büros.

#### BERLINER POP UND SCHWEIZER FARBGEBUGUNG

Die U-Bahnstationen, die in den 1970er-Jahren in Berlin gebaut wurden, strotzen nur von Elementen des Zeitgeists. Die Planung dieser Stationen des sich ausdehnenden U-Bahnnetzes in Berlin hatte der Architekt Rainer G. Rümmler über. Über drei Jahrzehnte hinweg war er mit der Planung von U-Bahnstationen in Berlin betraut. Die Modifarben des Jahrzehnts – Orange und Rottöne – sind kombiniert mit abgerundeten Kanten, die Boden und Wände zusammenschmelzen lassen. Als «immersive Pop» betitelte das Forschungsteam den Stil der identitätsstiftenden U-Bahnhöfe dieser Zeitepoche. Als Vertreterin der frühen Schweizer Moderne verstand Lux Guyer eine Raumfolge dynamisch, in der Bewegung des Hindurchschreitens. Sie komponierte also die Farbgebung ihrer Architektur «von Raum zu Raum», als «malerische Promenade». Knapkiewicz & Fickerts Strategien bezeichnet Fiona McLachlan als



**Farbkarten**, Reste vom Putz vor Ort, Photos und auch die Analyse von Farben vor Ort mittels neuester Smartphone-Apps nutzten die Forscher für ihre Erkenntnisse. Leichte Nuancen werden textlich und über Photos festgehalten. Die Farbe wird im weiteren Verlauf nach Grundtönen nachgemischt, um die genaue Zusammensetzung zu erfahren.

«intellektuelle Übung». Farbe wird in ihrer Architektur als «second Layer» verwendet, um absichtlich sowohl die Form als auch die wahrgenommene Grösse ihrer Bauwerke optisch zu manipulieren.

## GEOGRAFISCHE FARBGEBUNG

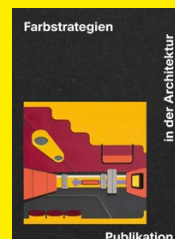
Der einwöchige Workshop des Haus der Farbe, den Fiona mit ihren Studenten aus Edinburgh bestritt, beeinflusste das Leben von zwei teilnehmenden Personen ganz besonders:

Die beiden schottischen Architekturstudentinnen, Chiara Fingland und Rebecca Goodson, nutzten ihre neue Expertise bereits in neuen Forschungsprojekten. Dafür reisten sie, finanziert durch ein Forschungsstipendium, nach Indien. Sie gingen der geografisch bedingten Farbgebung von sechs indischen Städten auf den Grund zu gehen. Die Farbgestaltung der Bauten dieser Städte resultiert einerseits aus der Tradition, andererseits aus der Wahl der vor Ort vorhandenen Baumaterialien. Dadurch erhielten manche

Städte in Indien Übernahmen, wie Jaipur – die rosa Stadt, Jodhpur – die blaue Stadt oder Jaisalmer, die als goldene Stadt bekannt wurde. Die Resultate dieses Forschungsaufenthalts werden die beiden im Rahmen von wissenschaftlichen Arbeiten veröffentlichen.

## FIONA MCLACHLAN

Die gebürtige Schottin hat im Dezember 2012 ihren zweiten Term als Leiterin der «Edinburgh School of Architecture and Landscape Architecture (ESALA)» beschlossen, nachdem sie bereits von 2002- 2006 die Schule geleitet hatte. Sie genießt es einerseits zu unterrichten und zu forschen, andererseits als Architektin arbeiten zu können. Zurzeit unterrichtet sie Entwurf für das erste Jahr und das Abschlussjahr (viertes Jahr) und ist auch in der professionellen Weiterbildung, unter anderen für die RIBA, dem «Royal Institute of British Architects» tätig. Ihr eigenes Büro, E & F McLachlan Architects hat sich auf Wohnbau und auch sozialen Wohnbau spezialisiert und führte einige Projekte als Resultat von gewonnenen Wettbewerben aus. Die Arbeit des Büros wurde in mehreren internationalen Ausstellungen und Veröffentlichungen, darunter in «New Architects: A guide to Britain best young architectural practices (1998), RIBA:40 under Forty» veröffentlicht. Fiona McLachlans erstes Buch zum Thema Farbe «Architectural Colour in the Professional Palette» Oxon and New York: Routledge [ISBN 978-0-415-59709-8] wurde im Jahre 2012 veröffentlicht.



Das Buch «Farbstrategien in der Architektur», das diese Forschungsarbeit in Collagen und Texten zusammenfasst, wird im Juni 2015 veröffentlicht. Die im Text kursiv angegebenen Bezeichnungen sind die Überschriften der Kapitel des Buches.

E & F McLachlan Architects:  
[www.mclachlan-architects.co.uk](http://www.mclachlan-architects.co.uk)

Forschungsprojekt Farbraum  
Stadt/Box ZRH:  
[www.farbraumstadt.ch](http://www.farbraumstadt.ch)

[www.hausderfarbe.ch](http://www.hausderfarbe.ch)